

Zum Gedenken an Andres Sulzer = En hommage à Andres Sulzer

Autor(en): **Häne, Roman**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **56 (2017)**

Heft 1: **Baustellen = Les chantiers**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

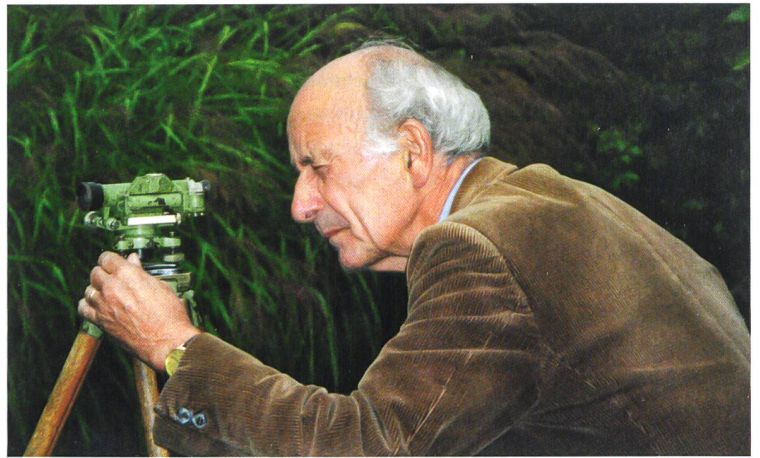
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Andres Sulzer

En hommage à Andres Sulzer

Andres Sulzer starb am 2. Dezember 2016 im Alter von 96 Jahren. Durch seinen Tod verlieren wir einen engagierten und leidenschaftlichen Landschaftsarchitekten.

Geboren am 19. Februar 1920 in Zollikon ZH, wuchs Andres Sulzer in einer künstlerisch geprägten Familie auf, besuchte die neu gegründete Rudolf Steiner Schule in Zürich und durchlief in der École d'horticulture de Châtelaine, Genève die gärtnerische Grundausbildung. Ein Praktikum bei Herta Hammerbacher in Berlin (Arbeitsgemeinschaft der Gartengestalter Foerster-Mattern-Hammerbacher) wurde ihm durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verwehrt, und er leistete stattdessen Aktivdienst bei der Schweizer Armee. In den dienstfreien Wochen arbeitete er als Volontär bei den Gebrüdern Mertens, Ernst Baumann und Ernst Cramer. Im Frühjahr 1945 nahm Sulzer eine Anstellung bei der Gartenbau-firma Buchmüller-Wartmann in St. Gallen an und wurde später Leiter von deren Planungsabteilung. 1953 bildete er sich bei Otto Valentin in Stuttgart für einige Monate weiter und begann zudem an den Wochenenden, für den Gartenbauunternehmer Rolf Einstein im oberschwäbischen Bad Buchau Entwürfe anzufertigen. 1957 heiratete er Elsbeth Dornbierer, sie nahmen Wohnsitz in Teufen AR und bekamen vier Kinder. 1965 machte sich Sulzer selbstständig und gestaltete in der Nordostschweiz zahlreiche Privatgärten und Aussenanlagen, wie beispielsweise jene der Katholischen Kirche Rotmonten in der Stadt St. Gallen, der Katholischen Kirche in Teufen AR, der Wallfahrtskirche St. Antonius in



privat

Sennwald SG, der Kantonschule Trogen AR oder den Dorfplatz in Teufen AR und die Schulanlage Lindenhof in Wil SG. Sulzer machte sich jedoch vor allem in Baden-Württemberg einen Namen, dort gestaltete er zahlreiche Aussenanlagen von Schulen, Behinderten-Institutionen, Thermal- und Freibädern, Alters- und Pflegeheimen, Rehakliniken, Spitälern und Klöstern. In Ravensburg sowie in Isny hatte er Stadtplanungsmandate. 1949 wurde Sulzer in den BSG (heute BSLA) aufgenommen und war später Ehrenmitglied der Regionalgruppe Ostschweiz. Zudem war er bis 1998 Vorstandsmitglied beim Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden, und auch hier späteres Ehrenmitglied.

Andres Sulzer war ein unermüdlicher Schaffer, der bis ins hohe Alter von 89 Jahren arbeitete. Unvergesslich sind seine schwungvollen und energiegeladenen Pläne. Seine Arbeit zeichnete sich durch eine äusserst feinfühlig und präzise gestaltete Topografie sowie rhythmisierte Pflanzungen aus. Seine Geländemodulationen, meist sanft und in komponierten Hügelformen, nehmen sorgfälti-

gen Bezug zur vorhandenen Umgebung. Ihre Umsetzung überprüfte er stets genauestens, weshalb er in Baden-Württemberg liebevoll «Hügeli-Sulzer» genannt wurde.

Ich selbst erinnere mich mit Freude an meine erste Begegnung mit seinem Werk, die bereits im Kindesalter stattfand: Die Umgebung der Quartier-Kirche war mit kleinen, interessanten Hügeln versehen, und schon als Kinder spürten wir das Besondere der Anlage. Es ging mir später bei der Erkundung der weiteren Umgebung erneut so beim Gelände der Helvetia-Patria-Versicherung in St. Gallen: Sulzers schwungvoll und grosszügig angelegte Hügelmodulationen sind hier bis heute erhalten, auch nach der gartendenkmalpflegerischen Sanierung der Anlage und teilweisen Neubepflanzung durch Vogt Landschaftsarchitekten, und lassen seinen Genius loci weiterhin spüren. Es schien, als sei sein Wirken stets ein wenig von der Appenzeller Landschaft inspiriert. Seine Begeisterung und Leidenschaft für die Landschaftsarchitektur sollen unvergessen bleiben.

Roman Häne